

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 122 (1995-1996)

**Heft:** 12

**Artikel:** Freche Jesus-Komödie

**Autor:** Schabel, Helga

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-602043>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

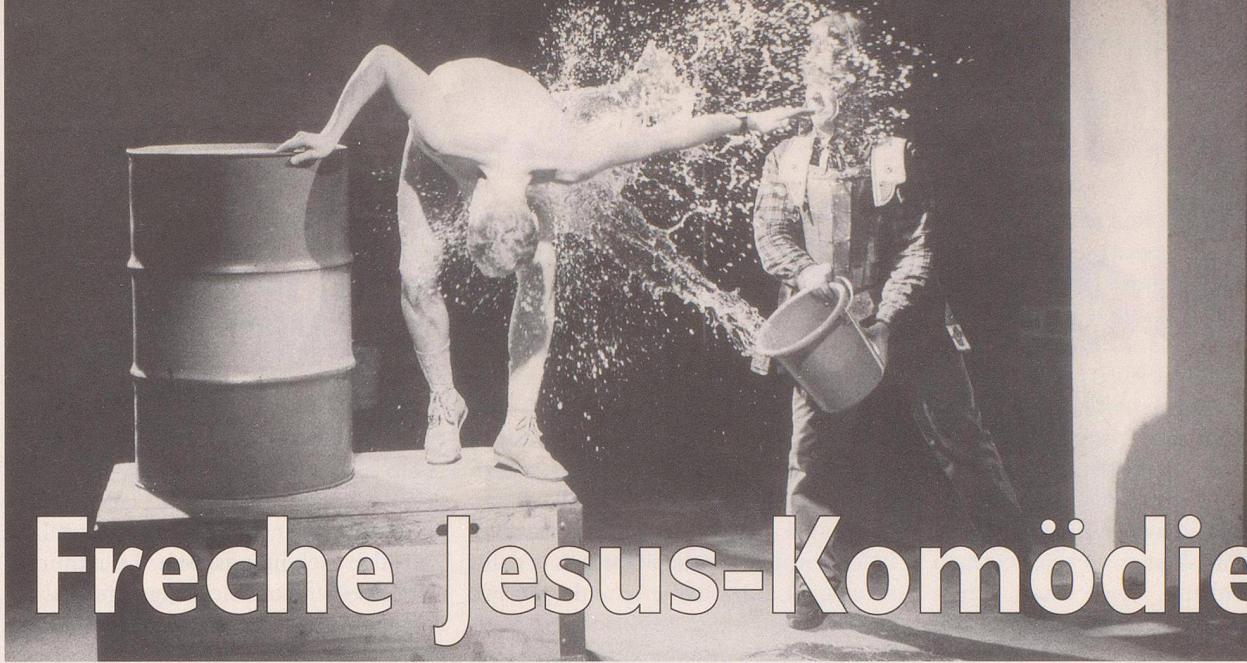
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Freche Jesus-Komödie

**THEATER-KRITIK**  
VON HELGA SCHABEL

**D**arf gelacht werden über die grossen Tragödien der Menschheit und ihrer Götter? Es darf. Die alten Griechen haben es uns vorgemacht. Und seit die britische Spassmachertruppe von *Monty Python* ein Tabu gebrochen hat mit ihrer Jesuskarikatur (und damit keineswegs nur auf der Insel Erfolg hatte), darf auch bei uns. Beispielsweise bei *Patrick Barlows* Komödie «The Greatest Story Ever Told», die unter dem Titel «Wahrlich, Ich sage Euch...» in einer Co-Produktion des Thurgauer Theaters Bilitz mit dem *Stadttheater St.Gallen* erstmals auf Schweizer Bühnen zu sehen ist.

**DAS LEBEN VON JESUS WOLLEN**  
Theo (Michael Meister) und Berni (Roland Lötscher) spielen, als «moderne Geschichte für ein modernes Publikum». Am Anfang geht das auch ganz gut. Berni ist *Gott*, er trägt eine Sonnenbrille und hockt auf seinem himmlischen Stahlgerüst, Theo ist der *Göttliche Funke* und willig, als Jesus ins Gelobte Land zu gehen, um die Menschheit zu erlösen.

Beinahe gibt es Landeprobleme, aber *Johannes der Täufer* ist hilfreich zur Stelle. Doch da naht auch schon der Teufel, ihn zu versuchen – und Jesus merkt sehr rasch im Kampf mit dem Bösen: «Es ist kein Zuckerlecken, die Welt zu retten». Zuckerlecken gibt es dafür daheim bei Mutter: *Maria* steht am Herd, röhrt eifrig das *Halvar* im Kochtopf und freut sich über den Kurzbesuch des Sohns. Natürlich werden auch die Wundertaten geschildert, wie Jesus über das Wasser

schreitet, wie er Lahme und Blinde heilt, und auch, wie er seine zwölf Jungs fest im Griff hat, inklusive den Verräter *Judas*.

Als eine Seefahrt ansteht, muss mangels Personal das Publikum der vorderen Reihen kräftig in die Ruder greifen auf der Galeere. Und es kommt zu wüsten Beschimpfungen der gemütlich in den hinteren Rängen Sitzenden. Auch die Stimmung zwischen Theo und Berni verschlechtert sich. Zwar spielt dieser noch willig den Esel, auf dem Theo/Jesus in Jerusalem einreitet, aber irgendwann wird es dem Gutmütiigen zu bunt. Immer darf Theo die schönen Kostüme tragen und die tragenden Rollen spielen! Also werden die Rollen getauscht. Berni spielt jetzt Jesus – und geht kostümatisch wieder leer aus. «Wir wollen doch die Alltagsseite von Jesus zeigen, als Identifikationsfigur für gewöhnliche Leute», argumentiert nämlich Pharisäer Theo. Kein Wunder, dass über diesen persönlichen Querelen die Heilige Geschichte ein wenig durcheinandergerät und die Chronologie nicht mehr so ganz stimmt. Doch schliesslich erhält der unterdrückte Berni doch noch seine Gelegenheit zur Rache an Theo und ganz zuletzt auch noch seinen grossen Auftritt...

**ROLAND LÖTSCHER MACHT ALS**  
Theaterpädagoge mit seiner Thurgauer Truppe vor allem Kinder- und Jugendtheater – ein Background, der auch in der neuen Produktion nicht zu übersehen ist. So wie Theo und Berni miteinander umgehen, hält man sie eher für Halbwüchsige als für gestandene

Männer: einer ist der Macher, der sagt, wo es lang geht, und der andere folgt, wenn auch motzend und gelegentlich aufbegehrend. Slapstick, viele Gags und pyromaniische Spielchen sprechen die fernsehgewohnte Jugend an.

«WAHRLICH, ICH SAGE EUCH...» IST kein pathetisch-betuliches Oberammergauer Passionsspiel, sondern eine flott gespielte göttliche Komödie mit Jesus als Identifikationsfigur für Menschen von heute. Roland Lötscher und Michael Meister sind mitreissend in ihrem irrwitzigen Spiel: Vor unseren Augen schlüpfen sie in die unterschiedlichsten Rollen, wechseln oft mitten im Satz Spiel- und Sprachebene (Regie Alexander Stoia), was die biblische Geschichte witzig mit der Gegenwart verknüpft.

Ihr frecher Umgang mit dem Thema entlarvt zwar Formalismen und hohles Pathos, stellt aber niemals den Inhalt in Frage. Nur einmal geht der Tabubruch zu weit, in der, wenn auch verfremdeten Kreuzigungsszene. Das hat den Theaterleuten prompt Ärger eingebracht. Kurz vor der letzten Vorstellung in St.Gallen wurden das zweieinhalf Meter grosse Holzkreuz und die ebenso stattliche Jesusfigur gestohlen. Ob der Dieb ein besonders «guter» Christ war, der lediglich das 7. Gebot vorübergehend aus seinem Bewusstsein verdrängte, konnte die Polizei bis Redaktionsschluss nicht ermitteln.

**Theater Bilitz  
9542 Münchwilen / TG**